

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 9. November 1962

Nummer 45

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Zu den direkten Beschaffungswegen der Konsumenten

Vom Verbrauch der privaten Haushalte entfallen etwas mehr als zwei Drittel auf Güter aller Art und knapp ein Drittel auf Dienstleistungen. Die Bezugsquellen für die Güter lassen sich in drei Gruppen einteilen: Der wichtigste Lieferant ist der Einzelhandel, von dem die Verbraucher etwa zwei Drittel aller Güter beziehen. Sie werden ihnen in weitgehend auf die Bedürfnisse abgestimmten Vertriebsformen, z. B. im Laden- oder Versandhandel, in Fachgeschäften oder Betrieben mit gemischtem Sortiment, mit Bedienung oder Selbstbedienung dargeboten.

Die zweite, erheblich kleinere Gruppe bildet das Handwerk, das etwa 18 vH aller Güter für den privaten Verbrauch bereitstellt. Es dient dem Verbraucher vorwiegend bei der Beschaffung von Gütern, mit denen besondere Dienstleistungen verbunden sind, z. B. Installation oder Reparatur, oder für die eine individuelle Fertigung gewünscht wird, z. B. im Schneiderhandwerk. In diesen Leistungen liegt der wichtigste Unterschied zum Einzelhandel; das schließt nicht aus, daß das äußere Erscheinungsbild ihm oft — z. B. in Bäckereien, Fleischereien — sehr ähnlich ist.

Etwas geringer ist der Anteil, der aus den übrigen, hier in der dritten Gruppe zusammengefaßten Bezugsquellen stammt. Es handelt sich dabei um die Käufe ab Hof und den Eigenverbrauch landwirtschaftlicher Produkte, die Direktbezüge von der Industrie (einschließlich des Umsatzes der Herstellerfilialen) und vom Großhandel, also um Wege, die den Einzelhandel und das Handwerk nicht berühren.

Ein Teil dieser Bezugsarten wird in der öffentlichen Diskussion als „Grauer Markt“ bezeichnet. Leider wird aber dieser Begriff nicht einheitlich abgegrenzt. Im allgemeinen wird er auf diejenigen Beschaffungsarten angewendet, bei denen der Verbraucher meint, einen günstigeren Preis als vom Einzelhandel eingeräumt zu erhalten. Auf

keinen Fall sind — neben dem Eigenverbrauch — die Verkäufe ab Hof der Landwirtschaft, die Umsätze der Herstellerverkaufsfilialen sowie der hauptberuflich arbeitenden und die Endverbraucher besuchenden Vertreter von Produzenten und Großhändlern dazuzurechnen, welche die Waren zu Einzelhandelspreisen anbieten. Fraglich ist die Einordnung der Personalkäufe<sup>1)</sup> in die eine oder andere Art der direkten Beschaffungswege, obwohl sie als übliche Einrichtung anerkannt und nicht umstritten sind. Der restliche Teil der Direktbezüge umfaßt demnach alle die Fälle der „Beziehungskäufe“, die auch als Betriebs- und Belegschaftshandel und sonstiger preisvergünstigter Direkthandel der Hersteller und Großhändler bezeichnet werden.

In seiner Untersuchung über „Umfang und Struktur der preisvergünstigten Einkäufe der Haushaltungen bei Nichtlebensmitteln“ rechnet das Institut für Handelsforschung, Köln, auch die Käufe mit mehr als 3 vH Rabatt beim Einzelhandel — die in unserer Unterteilung sinngemäß beim Einzelhandel erscheinen — zum „Grauen Markt“. Für einen Teil dieser Einkäufe, bei denen der Rabatt z. B. auf Grund der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Betrieb, Verband oder Verein gewährt wird, könnte das vertretbar sein; jedoch scheinen nach den Kölner Ergebnissen diese Art Käufe eine geringe Rolle zu spielen, während gerade beim Einzelhandel die „Spontanbeziehungen“, die sich erst während des Verkaufsgesprächs zwischen Händler und Käufer ergeben, weit aus überwiegen. Solche Preiszugeständnisse der Einzelhändler, die vielfach mit einer Verletzung des Rabattgesetzes und der Preisbindung verbunden sind, werden oft durch die Konkurrenz der verbilligt an Endverbraucher verkaufenden Her-

<sup>1)</sup> D. s. Käufe, die Beschäftigte oder Inhaber eines Betriebes aus dem eigenen Produktionsprogramm oder Sortiment tätigen. Sonderheft 13 der Mitteilungen des Instituts für Handelsforschung an der Universität zu Köln, Köln 1962.

steller und Großhändler angeregt. Neuerdings üben auch die Discountgeschäfte einen stärkeren Impuls in dieser Richtung aus. Das geht sowohl aus dem vielfachen Streit um die Werbung mit „Discount-Preisen“ hervor, als auch aus dem Beispiel einer Anzahl von Lebensmittelhändlern im Ruhrgebiet, die sich mit stark reduzierten Sonderpreisen für einzelne Artikel besonders gegen die Konkurrenz der Discountgeschäfte wehren.

#### Versuch einer Quantifizierung

Nicht nur über die Abgrenzung, sondern auch über den Umfang der umstrittenen Beschaffungswege der Konsumenten bestehen keine eindeutigen Vorstellungen. Aus den gegenwärtig verfügbaren amtlichen statistischen Unterlagen und mit Hilfe von Schätzungen läßt sich wohl einigermaßen zuverlässig errechnen, daß z. B. 1960 vom privaten Verbrauch etwa 106 Mrd. DM auf Güter aller Art entfallen sind; davon kamen Güter im Werte von

73 Mrd. DM vom Einzelhandel,

19 Mrd. DM vom Handwerk,

14 Mrd. DM von den übrigen Lieferanten.

Die Aufgliederung der direkten Bezugswege der Verbraucher nach Landwirtschaft, Industrie und Großhandel ist auf Grund der Agrar-, Verbrauchs- und Steuerstatistiken ungefähr abzuschätzen. So dürften etwa

5 Mrd. DM auf die Landwirtschaft,

3 Mrd. DM auf die Industrie und

6 Mrd. DM auf den Großhandel

entfallen sein. Welche Bedeutung bei den Direktbezügen von Industrie und Großhandel den umstrittenen Beschaffungsarten zukommt, ist aus diesen statistischen Unterlagen noch nicht zu ermitteln. Da aber seit längerer Zeit schon das Bedürfnis besteht, eine Vorstellung über diese wirtschaftspolitisch interessante Größe zu erhalten, wurden von verschiedenen Marktforschungsinstituten Käuferbefragungen zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt. Die Abgrenzung des „Grauen Marktes“ ist in diesen Untersuchungen jedoch sehr verschieden gewesen (mitunter wurden sogar Versandhandel, Discountgeschäfte u. a. m. dazu gerechnet), so daß zwangsläufig auch die Schätzungen und Untersuchungsergebnisse variieren<sup>2)</sup>. Bei den Befragungen lassen sich zwei Arten unterscheiden: entweder wurden die Haushalte ermittelt, die „mit Beziehungen“, d. h. preisvergünstigt kaufen, oder es wurde der Anteil der preisvergünstigten Käufe bestimmter Artikel oder Artikelgruppen an den Gesamteinkäufen aller befragten Haushalte in einer bestimmten Periode erhoben.

<sup>2)</sup> Die untersuchten Tatbestände werden mitunter nur sehr unklar abgegrenzt und weichen so voneinander ab, daß eine tabellarische Gegenüberstellung der Ergebnisse unmöglich ist.

Die Angaben über die Haushalte, die „mit Beziehungen“ kaufen, variieren zwischen 25 und 43 vH. Wenn diese Zahlen Aussagekraft haben sollen, dürften hier nur Verbindungen zu solchen Verkäufern eingerechnet werden, die normalerweise keinen Geschäftsverkehr mit Endverbrauchern pflegen. Dies wurde aber nicht immer beachtet. Daraus ist, abgesehen von anderen Vergleichsschwierigkeiten derartiger Erhebungen, die große Spanne zwischen den Ergebnissen zu erklären. Hinzu kommt, daß „Beziehungen“ in vielen Fällen nur zu einer Branche und nicht für den gesamten Warenbedarf des Haushalts bestehen, somit sind sie für den gesamten Güterbezug weniger bedeutsam, als die Prozentsätze vermuten lassen.

Der Anteil der preisvergünstigten Käufe an den Gesamtkäufen der befragten Haushalte wurde nur für bestimmte Artikelgruppen ermittelt, hauptsächlich für langlebige Gebrauchsgüter. Als Kriterium der Preisvergünstigung wurde überwiegend ein Rabatt von mehr als 3 vH angenommen. Eine Aussage der Verbraucher über das Ausmaß der Preisvergünstigung ist aber bei nicht preisgebundenen oder -empfohlenen Waren fragwürdig, weil ihnen bei einer freien Kalkulation des Handels der feste Maßstab fehlt. Anders bei den preisgebundenen oder -empfohlenen Gütern, z. B. einem Teil der Elektroartikel. Hier weisen die Untersuchungen, besonders bei hochwertigen Geräten, die höchsten Anteile preisvergünstigter oder „mit Beziehung“ getätigter Käufe aus. Die Angaben über die Höhe dieser Anteile sind allerdings im einzelnen sehr unterschiedlich; für die preisvergünstigten „Beziehungskäufe“ von Kühlschränken liegen sie z. B. zwischen 23 und 51 vH der Gesamtkäufe.

Erheblich schwieriger als der Anteil preisvergünstigter Käufe bei einzelnen Artikeln ist der Gesamtumfang des „Grauen Marktes“ zu erfassen. Das Kölner Institut für Handelsforschung hat in seiner Untersuchung, die sich zunächst nur auf Nichtlebensmittel bezog, einen Anteil preisvergünstigter Einkäufe an den Gesamtkäufen der Haushalte von 15 vH ausgewiesen; davon entfällt fast ein Drittel auf die Käufe mit mehr als 3 vH Rabatt bei Einzelhändlern. Das Institut vergleicht dieses Ergebnis mit einer Schätzung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die 1960 bei 12 Mrd. DM lag, das sind in bezug auf den gesamten Einzelhandelsumsatz auch 15 vH. Dieser vom Kölner Institut unter Vorbehalten festgestellten „weitgehenden Übereinstimmung“ würde jedoch u. a. die Annahme zugrunde liegen, daß Nahrungs- und Genußmittel in gleichem Umfang wie die von ihm untersuchten Nichtlebens-

mittel preisvergünstigt gekauft werden. Der Anteil preisvergünstigter Käufe auf dem Lebensmittelsektor ist aber in Wirklichkeit erheblich niedriger<sup>3)</sup>. Da nun Nahrungs- und Genußmittel über ein Drittel der Einzelhandelsumsätze ausmachen, müßte sich der genannte Anteil von 15 vH bei Nichtlebensmitteln bei einer Ausdehnung auf den gesamten Güterabsatz erheblich verringern; unter der Annahme, daß der Anteil von verbilligt gekauften Nahrungs- und Genußmitteln 4 vH beträgt, würde er nur knapp 11 vH erreichen. Unterstellt man die oben genannte Relation der Bezugsquellen, so ergeben sich für den „Grauen Markt“, als Umgehung des Einzelhandels, nur noch reichlich 7 vH aller von Haushalten gekauften Güter; werden diese 7 vH nun auf den gesamten Güterabsatz an Haushalte bezogen, so erhält man etwa 7 Mrd. DM. Da der Direktabsatz der Industrie und des Großhandels insgesamt, d. h. einschließlich der Umsätze der Herstellerfilialen und der eigenen Vertreter und der Personalkäufe 9 Mrd. DM beträgt, erscheint selbst der Wert von 7 Mrd. DM für derartige Käufe zu hoch und kann allenfalls als oberste Grenze dieser Schätzung betrachtet werden.

#### Umstrittene Direktkäufe

Nicht ganz zutreffend wird diese Beschaffungsart der Konsumenten — in Anlehnung an den „Schwarzen Markt“ der Nachkriegszeit — als „Grauer Markt“ bezeichnet. Ähnlich wie die Beschaffungswege des Handels sich in den letzten Jahren gewandelt haben, neigten auch die Konsumenten dazu, sich mit steigendem Bedarf und steigendem Einkommen weiteren Bezugsquellen zuzuwenden. Dieser Tendenz kam das Verhalten mancher Großhändler entgegen, die den größten Anteil an den Beziehungskäufen der Haushalte erlangt haben. Sie nutzen die ihnen von ihren Lieferanten eingeräumten Funktionsrabatte (oft ohne die damit verbundenen Leistungen zu erbringen) und verkaufen auch an Endverbraucher zu Preisen, die tatsächlich erheblich unter den entsprechenden Einzelhandelspreisen liegen.

<sup>3)</sup> Das Büro für Wirtschaftsforschung in Frankfurt am Main gibt in der Untersuchung „Die Einstellung des Verbrauchers zu Markenartikel und Preisbindung“, 1960, auf S. 47 folgende Prozentsätze für den Anteil der Direktkaufenden (einschl. Personalkäufe) an: Lebensmittel 2,4 vH, Süßwaren 9,4 vH, Spirituosen 16,1 vH.

Unter Vermeidung der Firmenwahrheit beliefern vor allem kleinere Großhandelsbetriebe vielfach in erster Linie Letztverbraucher. Diese Händler haben teilweise so geringe Umsätze, daß sie kaum in der Lage sind, echte Großhandelsfunktionen auszuüben und auf den Verkauf an Letztverbraucher angewiesen sind. Allerdings erzielen sie dadurch — ebenso wie die Hersteller und andere Wirtschaftsbereiche — auch zusätzlichen Absatz und profitieren von der vermehrten Kaufkraft, die die Verbraucher durch verbilligte Einkäufe gewinnen. Oft sind zwischen diese Beziehungen der Großhändler oder Hersteller zu den Endverbrauchern, z. B. in Betrieben oder Behörden, Mittelsleute eingeschoben. Dabei haben der Betrieb oder die Behörde den Nachteil, daß ihre Arbeitskräfte einen Teil ihrer Arbeitszeit betriebsfremden Beschäftigungen widmen. Diese Begleiterscheinungen könnten von den Arbeitgebern unterbunden werden, auch wenn das Gesetz gegen Betriebs- und Belegschaftshandel keine Rechtskraft erlangte.

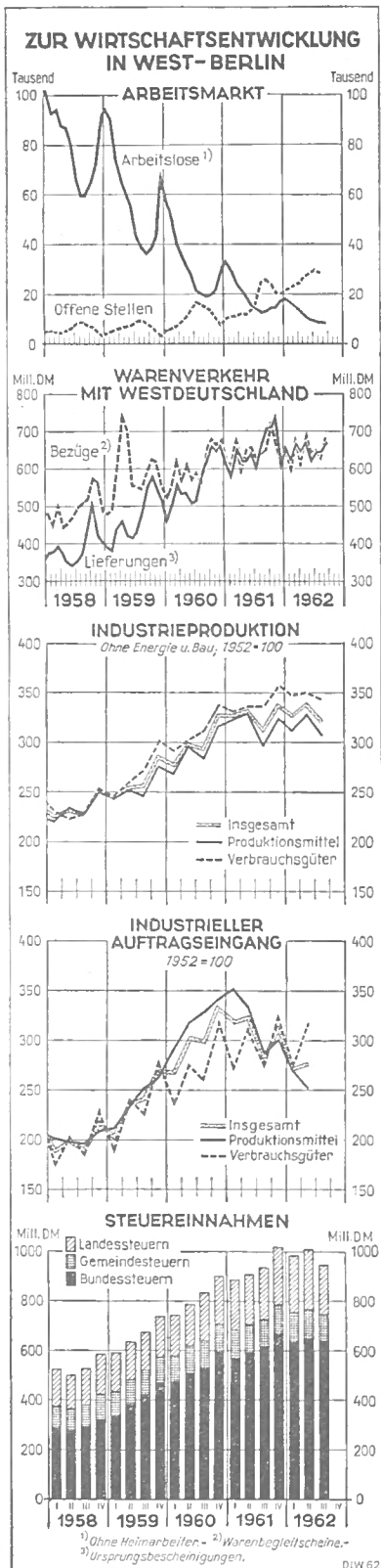
Wenngleich diese Formen der preisvergünstigten Käufe mitunter als „unsozial“ bezeichnet werden, kann doch nicht gesagt werden, daß sie allgemein schwächere Verbrauchergruppen benachteiligen. Außerdem sind bei diesem Beschaffungsweg viele Nachteile in Kauf zu nehmen, wie geringe Auswahl, mangelnder Kundendienst, oft fehlende Möglichkeiten zu Reklamationen oder späterem Wartungsdienst. Die Umgehung des Einzelhandels erfolgt also ganz bewußt unter Verzicht auf dessen Leistungen. Nicht zuletzt erklärt dies auch den Erfolg der Discounthäuser, die etwa nach diesem Prinzip arbeiten. Andererseits ist auffällig, daß der „Beziehungskauf“ oft bei Artikelgruppen mit Preisbindung blüht, und so könnte man erwarten, daß er bei einer weiteren Ausdehnung der Discountgeschäfte auch auf Branchen wie den Elektrohandel<sup>4)</sup> und bei einer eventuellen Einschränkung der Preisbindung völlig bedeutungslos würde. Diese Aussicht wird auch dadurch bestärkt, daß der übrige Einzelhandel besonders in der letzten Zeit durch verstärkten Preis- und Dienstleistungswettbewerb die Verbraucher wieder zu sich zu lenken versucht.

<sup>4)</sup> Mitte 1962 führten nicht einmal 5 vH aller Discountläden Elektroartikel.

## Die Westberliner Wirtschaftslage im Herbst 1962

Das Entwicklungstempo der industriellen Produktion hat sich neuerdings beschleunigt. Der Produktionsindex der Westberliner Industrie lag im September um rund 7 vH über dem Vorjahr; damit wurde zugleich ein neues Nachkriegsmaximum im absoluten Produktionsniveau erreicht. Allerdings ist die auffällige Erhöhung der Wachstumsrate zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß der durch den Grenzängerausfall bewirkte Niveauunterschied zu der Bezugsgröße des Vorjahrs erstmals völlig entfiel.

Außerdem war das September-Ergebnis von statistischen Zufälligkeiten beeinflußt. Die Elektroindustrie meldete nämlich mit einer Wachstumsrate von + 23 vH ein ungewöhnliches Produktionsergebnis. Andererseits dürfte der Produktionsindex des Maschinenbaus (September: — 7 vH, dagegen August: + 15,7 vH) im September — ebenfalls aus statistischen Gründen — den Trend der Produktionsentwicklung untertrieben haben. Erst die folgenden Monate werden zeigen, ob das September-Ergebnis den künftigen Wachs-



tumpfpfad vorzeichnete, d. h. ob die erfolgte Überwindung des erwähnten Niveauunterschiedes zu weiterhin hohen Wachstumsraten führen wird oder ob die statistischen Irregularitäten im September-Ergebnis dominierten.

Überblickt man die industrielle Entwicklung im bisherigen Verlauf des Jahres 1962, so zeigt sich, daß sie noch immer durch das verfügbare Produktionspotential bestimmt wurde. Trotz der anhaltenden Rückläufigkeit der Auftragseingänge (—12 vH im Durchschnitt der Monate Januar bis September), die im starken Gegensatz zur entsprechenden Entwicklung im Bundesgebiet (+2,5 vH) stand und sich nicht allein konjunkturell erklären läßt, ist die Produktionsentwicklung von der Nachfrageseite bislang wohl kaum beeinträchtigt worden. Die Industrie verfügt selbst heute noch über recht hohe Auftragsbestände. Die Auftragsreserven entsprechen zur Zeit etwa fünf Monatsumsätzen in der gesamten Industrie und acht Monatsumsätzen in der Produktionsmittelindustrie.

Die unbefriedigende Entwicklung der Auftragseingänge hat allerdings seit Anfang des Jahres zu einem leichten Abbau der Auftragspolster geführt (rund 11 vH in den ersten neun Monaten dieses Jahres). Eine weitere Verschlechterung der Auftragsituation wird nicht ohne Einfluß auf die Unternehmererwartungen, Investitionsentscheidungen und somit auf die künftige Wirtschaftsentwicklung bleiben. Der Produktivitätsfortschritt West-Berlins würde dann hinter der Entwicklung in Westdeutschland zurückbleiben. Die Folge davon wäre, daß der Angleichungsprozeß der Berliner Einkommen an die des Bundesgebietes zum Stillstand käme und damit die Zuwanderung westdeutscher Arbeitskräfte erschwert würde.

Der Arbeitsmarkt ist nämlich weiterhin angespannt: Die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften war — soweit sie sich im Stellenüberhang niederschlägt — mit 27 000 offenen Stellen fast unverändert groß. Die monatliche Zuwanderung von 1200 westdeutschen Arbeitnehmern vermochte kaum den natürlichen Abgang und die Fortzüge auszugleichen.

Die Gesamtbevölkerung verringerte sich im Zeitraum Januar bis Juli um monatlich etwa 1000 Personen. Der Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung war infolge der ungünstigen Altersstruktur der Einwohner allerdings stärker (1500 Personen je Monat); der Bevölkerungsanteil der Personen über 65 Jahre hat sich im Verlauf des Jahres dementsprechend weiter erhöht und beläuft sich jetzt auf reichlich 18 vH (Bundesrepublik 11 vH). Es ist deshalb besonders erfreulich, daß die Altersstruktur der Zu- und Abwanderer für West-Berlin günstig ist und der Überalterung der Bevölkerung entgegenwirkt; so wurde im ersten Halbjahr bei den Erwerbspersonen ein Wanderungsgewinn erzielt, wenn auch die Gesamtheit der Fort- und Zuzüge einen Wanderungsverlust brachte.

Allem Anschein nach haben mehr ältere Menschen die Stadt verlassen als zugezogen sind. Allerdings ist die Entwicklung der Gesamtbevölkerung für die Wirtschaftskraft einer Stadt kaum ein geeigneter Maßstab; wesentlicher für ihre Lebensfähigkeit ist die Zahl der Erwerbspersonen und der Kinder.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, in Vertretung: Dr. Horst Seidler. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranieastr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)	1961							1962								
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Anzahl der Werkzeuge:		26	24	24	25	26	27	26	24	27	23	25	25	26	27	25	
<b>Industrie<sup>1)</sup></b>																	
Auftragseingang (kalendermon.)	1952 = 100	S	351	359	322	292	278	277	289	260	280	276	310	246	271	240	280
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	380	374	325	304	288	286	288	266	266	262	261	231	267	218	264
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	306	338	319	275	264	266	291	252	302	299	386	271	280	275	304
Umsatz	Mill. DM	"	946,3	829,5	861,7	877,2	834,7	919,9	973,1	890,5	940,4	870,2	894,1	840,6	857,0	934,6	973,1
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	454,1	405,5	423,5	470,9	422,4	413,5	468,5	386,4	435,9	400,5	417,4	420,7	415,5	411,0	468,5
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	492,2	424,0	438,2	406,3	412,3	506,4	504,6	454,1	504,5	469,7	476,7	419,9	441,5	523,5	504,6
Beschäftigung	1000	"	318,3	320,9	321,7	322,7	322,5	305,8	305,9	302,2	303,0	305,2	305,0	304,3	304,0	304,3	305,9
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,54	2,68	3,01	2,78	3,07	3,06	2,81	2,91	3,03	3,29	3,34	3,62	3,65	3,62	3,33
Produktion <sup>2)</sup>	1936 = 100	"	176	171	172	160	152	154	171	171	172	177	169	165	151	155	.
dar. Energie	"	"	397	361	355	342	328	341	361	450	432	383	382	358	341	353	.
Verarbeitende Industrie <sup>3)</sup>	"	"	177	174	174	160	151	153	173	171	174	180	170	167	151	156	185
dav. Produktionsmittelind.	"	"	156	154	153	148	134	127	147	149	152	156	147	151	131	131	161
dar. Steine und Erden	"	"	293	844	317	254	292	277	255	293	221	295	254	248	247	280	265
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	300	309	232	236	256	219	289	288	273	272	259	279	213	241	242
NE-Metalle	"	"	95	97	109	99	68	46	47	44	44	49	51	47	40	39	46
Stahl- und Eisenbau	"	"	136	140	143	155	141	160	155	154	112	135	136	143	140	126	143
Maschinenbau	"	"	129	121	121	117	114	89	129	112	137	127	121	132	113	103	120
Fahrzeugbau	"	"	97	102	100	96	90	88	105	98	93	107	102	108	91	93	102
Elektrotechnik	"	"	206	202	198	194	170	172	190	207	210	214	200	200	174	180	233
Feinmechanik u. Optik	"	"	82	88	90	85	79	79	90	73	67	92	79	88	67	72	94
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	84	81	83	77	73	68	70	76	81	84	78	77	66	63	73
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	219	213	215	186	184	205	226	216	218	226	216	199	192	205	233
dar. Chemie	"	"	256	287	282	277	265	247	280	277	278	298	295	309	276	252	319
Holzverarbeitung	"	"	102	105	102	97	94	88	106	95	92	98	94	99	85	86	95
Papier	"	"	189	174	183	160	153	143	158	177	175	175	186	169	159	154	177
Druck	"	"	63	54	64	51	52	51	60	57	57	69	60	60	51	52	65
Leder und Textil	"	"	215	212	204	190	198	139	192	163	185	201	187	189	145	138	216
Bekleidung	"	"	292	265	231	139	196	292	305	272	261	237	214	128	175	276	263
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	362	353	385	372	334	359	385	381	397	421	411	407	383	367	418
<b>Baugewerbe<sup>4)</sup></b>																	
Beschäftigte	Anzahl	E	42256	43904	45259	45531	46755	45094	43620	37586	37999	39720	40576	40949	41672	42069	42137
Tagewerke, insgesamt	1000	S	773	787	853	848	836	823	813	524	543	680	756	752	744	759	747
dar. Wohnungsbau	"	"	346	354	391	380	376	373	370	227	235	306	336	341	337	344	338
Index der Bauproduktion <sup>5) 12)</sup>		"															
einschl. Entrümmrung	1936 = 100	"	54	65	71	70	66	63	65	38	37	59	62	62	59	58	62
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	56848	58597	67010	67630	74181	73517	72171	45927	45250	48848	63280	65598	71189	76635	71274
<b>Warenverkehr</b>																	
Bezüge aus Westdeutschland <sup>6)</sup>	Mill. DM	S	684,1	583,5	650,4	658,8	624,4	640,2	643,8	591,6	685,7	608,4	697,9	639,5	647,2	624,1	681,1
Lieferungen nach	"	"	651,5	589,1	615,1	679,4	616,2	639,5	688,1	619,2	695,1	602,9	674,4	631,8	667,9	656,0	692,5
Wert der Ursprungsbescheinig. <sup>7)</sup>	"	"	659,4	622,8	621,4	646,2	595,2	658,6	709,1	618,8	674,0	644,8	671,9	615,0	646,0	648,9	671,9
Export	"	"	125,0	127,3	119,8	134,1	127,6	105,2	117,6	101,3	124,3	115,3	112,4	104,6	116,9	105,0	112,8
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	737,4	701,0	690,3	666,3	659,6	668,3	657,2	602,6	707,0	675,2	767,6	656,9	688,8	668,1	.
Eisenbahn	"	"	196,8	178,0	184,3	176,3	189,5	189,0	189,7	178,1	193,3	175,7	182,3	162,4	165,1	158,8	.
Straße	"	"	247,0	212,1	238,8	248,3	240,0	256,3	245,9	211,9	226,0	213,8	249,9	229,3	244,9	243,3	.
Binnenschifffahrt	"	"	293,6	310,9	267,2	241,7	230,1	223,0	211,6	212,6	287,7	285,7	335,4	265,2	273,8	256,0	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	162,6	149,3	154,8	172,3	158,5	162,8	165,9	141,4	162,7	142,7	170,8	158,2	164,9	155,2	.
Eisenbahn	"	"	24,0	21,6	20,6	23,4	21,3	22,1	24,2	23,3	25,7	22,8	27,4	25,6	24,4	23,8	.
Straße	"	"	99,1	89,6	100,0	108,2	96,5	98,5	102,6	86,9	97,5	88,7	103,9	94,5	96,1	97,2	.
Binnenschifffahrt	"	"	38,6	37,3	33,5	40,1	40,0	41,3	38,0	30,5	38,7	30,4	38,6	37,4	43,7	33,5	.
Luftfracht	"	"	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7	0,9	1,1	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	0,7	0,7	.
<b>Arbeitsmarkt<sup>13)</sup></b>																	
Erwerbstätige, insgesamt <sup>8)</sup>	1000	E	1053	1059	1062	1065	1066	1017	1016	1012	1013	1020	1023	1025	1025	1025	1024
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	127	126	126	126	126	126	126	125	125	125	125	125	125	125	125
Arbeitnehmer <sup>9)</sup>	"	"	926	933	936	939	940	891	890	887	888	895	898	900	900	900	899
Arbeitslose, insgesamt <sup>10)</sup>	"	"	25	22	19	16	14	13	13	17	16	13	11	10	9	8	8
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	3	2	2	2	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	1
<b>Sozialeinkommen</b>																	
dar. Renten <sup>11)</sup>	Mill. DM	S	104,3	109,7	110,0	109,5	110,9	111,9	111,8	112,1	112,1	118,7	117,4	118,3	119,4	120,2	.
Alu und Alfü	"	"	5,6	5,0	4,1	3,3	3,1	2,9	3,0	3,8	3,5	3,9	3,1	2,5	2,2	2,2	.
<b>Lebenshaltungskosten<sup>12)</sup></b>																	
dar. Ernährung	1958 = 100	D	104,7	104,9	105,8	106,2	107,1	106,1	106,0	107,8	108,8	109,7	110,0	110,9	111,6	109,4	109,3
Hausrat	"	"	104,5	104,7	106,7	107,5	109,5	106,4	105,8	108,1	110,2	112,5	112,9	115,0	115,6	109,7	108,9
Bekleidung	"	"	102,2	102,3	102,4	102,6	103,1	103,7	104,4	105,1	105,3	105,5	106,0	106,3	106,7	106,8	107,4
Bekleidung	"	"	104,6	104,8	105,0	105,0	105,2	105,5	105,6	107,5	107,8	107,9	108,2	108,5	108,5	108,6	109,9
<b>Finanzen</b>																	
Einnahmen aus Steuern <sup>14)</sup>	Mill. DM	S	315,1	274,1	308,8	324,8	269,0	328,3	335,6	316,5	360,1	291,7	356,2	361,1	291,2	331,1	321,7
dar. Umsatzsteuer	"	"	38,9	49,6	44,6	46,2	47,2	48,2	44,1	42,7	40,1	50,0	51,0	47,8	49,9	46,7	41,4
Lohnsteuer	"	"	25,8	31,3	25,7	28,7	32,5	35,0	36,5	37,1	28,3	33,2	31,4	33,4	41,0	26,0	14,1
Einkommensteuer	"	"	60,1	10,7	10,6	60,4	12,8	8,7	60,1	10,8	68,7	10,2	11,9	66,5	11		

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart											
		1.-7. Okt. 1961	8.-14. Okt. 1961	15.-21. Okt. 1961	22.-28. Okt. 1961	29. Okt. bis 4. Nov. 1961	2.-8. Sept. 1962	9.-15. Sept. 1962	16.-22. Sept. 1962	23.-29. Sept. 1962	30. Sept. bis 6. Okt. 1962	7.-13. Okt. 1962	14.-20. Okt. 1962	21.-27. Okt. 1962	28. Okt. bis 3. Nov. 1962			
		40.	41.	42.	43.	44.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.			
<b>Produktion</b>																		
Geschäftstätigkeit in USA . . . . .	1957=100																	
Industrieproduktion in USA . . . . .	1947/49 = 100	114,9	114,0	113,9	113,3	113,4	118,0	118,2	118,3	118,0	118,0	118,5	118,3	118,8				
Steinkohlenföderung in der BRD <sup>1)</sup> . . . . .	1000 t	2662	2740	2713	2820	2744	2668	2673	2718	2760	2688	2743	2791	2791				
Kohlenföderung in USA . . . . .	"	7602	8020	7761	8146	8795	7979	5987	7893	8020	7974	8010	8097	7997				
Robstahlerzeugung in der BRD <sup>1)</sup> . . . . .	"	433	434	438	432	399	460	460	457	447	449	445	439	444				
" USA . . . . .	"	1933	1907	1879	1852	1866	1517	1489	1526	1556	1602	1575	1584	1578				
Kraftwagenherstellung in USA . . . . .	1000 Wagen	122	116	158	185	179	82	140	138	173	179	183	190	192				
Stromverbrauch in West-Berlin <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	47,5	49,0	51,4	51,7	53,0	47,8	48,7	51,9	52,5	52,4	54,1	55,2	57,4				
<b>Güterverkehr</b>																		
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn <sup>3)</sup>	1000 Wagen	405,2	416,4	417,3	420,2	382,1	379,1	385,6	392,3	404,7	395,9	410,5	413,6	417,3				
<b>Zahlungsverkehr</b>																		
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin . . . . .	Mill. DM	BSt	23004		22565	20981	23609	24257	23915		22765	25744	24690	23760	22181			
Notenumlauf d. Bank von England . . . . .	£	Mi	2308	2307	2305	2300	2305	2313	2306	2296	2294	2302	2302	2288	2281			
" Bank von Frankreich . . . . .	Mrd. NF	Do	42,6	42,2	41,2	41,1	42,1	47,2	46,5	45,9	47,0	48,0	47,7	46,7				
" Niederländ. Bank . . . . .	Mill. hfl.	Mo	5083	4960	4869	4895	5054	5443	5304	5232	5294	5698	5423	5258				
" Belgischen/Nationalabk. . . . .	bfrs.	Do	126326	125802	124339	123560	123059	132324	132383	130891	130624	133859	133429	132174				
" Schweizer . . . . .	sfrs.	BSt	6894		6804	6832	7043	7381	7284		7334	7654	7488	7376				
" Schwedischen . . . . .	skr.	Mi	5905		5955	6080	6298	6350	6354		6249	6625	6303	6374				
Zahlungsmittelumlauf in USA . . . . .	\$		32673	32886	33018	32849	32891	33996	34167	34045	33882	33909	34102	34256	34115			
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																		
<i>Deutsche Bundesbank</i>																		
Gold . . . . .	Mill. DM	BSt	14409		14409	14423	14424	14445	14445		14446	14446	14446	14446	14447			
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	13857		13440	13267	12826	12905	13302		13578	13663	13753	13796	13849			
Inlandwechsel . . . . .	"	"	1708		1407	871	587	1164	1559		1703	1663	1599	1177	827			
Kassenkredite . . . . .	"	"	1		1	4	5	270						10	8			
Ausgleichsfordernngen und unverzinsliche Schuldverschreibungen . . . . .	"	"	2353		2165	1983	2232	3970	4079		4498	4710	4671	3936	3693			
Einlagen insgesamt . . . . .	"	"	16219		15897	16437	14074	15272	16323		18436	16066	16559	16293	17564			
darunter: von Kreditinstituten <sup>4)</sup> . . . . .	"	"	10044		9157	8944	8241	10404	9698		9480	9049	10205	9586	10032			
von öffentlichen Einlegern . . . . .	"	"	5957		6520	7266	5574	4689	6310		8719	6746	6069	6454	7265			
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik<sup>5)</sup></i>																		
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . . . . .	"	"			30024		29953		31310			31663		31649				
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"			26632		26437		28605			29080		29675				
an öff.-rechtl. Körperschaften . . . . .	"	"			3392		3516		2705			2583		2974				
Einlagen von Nichtbanken . . . . .	"	"			64491		64738		71028			70996		72238				
darunter Spareinlagen . . . . .	"	"			29968		30198		33932			34028		34269				
<i>Bank von England</i>																		
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2374,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0			
Forderungen der Bankabteilung . . . . .	"	"	572,5	550,6	576,8	565,8	551,5	484,4	489,2	486,6	478,6	470,9	482,2	420,7	402,2			
Einlagen . . . . .	"	"	572,0	561,9	579,9	573,9	564,6	479,0	490,9	498,1	492,0	476,7	459,2	441,5	429,8			
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																		
Aktiva insgesamt . . . . .	Mill. \$	Mi	50575	50853	51484	50770	51388	52031	52699	53660	53800	53022	52477	53683	52184			
darunter: Goldzertifikate . . . . .	"	"	16009	16000	15960	15936	15826	15817	15800	15799	15796	15790	15790	15794	15892			
Regierungspapiere . . . . .	"	"	27932	28276	27983	27905	28313	30560	30267	29668	29102	30568	30529	30193	29833			
Einlagen insgesamt . . . . .	"	"	17927	17911	18222	18111	18366	18098	18243	18359	18157	18755	18190	18502	17976			
darunter: Regierungseinlagen . . . . .	"	"	481	549	458	384	605	454	627	583	511	492	492	479	513			
<i>Zinssätze</i>																		
Tagesgeld in London . . . . .	% p. a.	Sa	5 7/8-6 1/8	4 7/8-6	4 7/8-6	4-5 1/8	4 3/8-5 1/8	2 7/8-4	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-4	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2-3 3/4			
Handelswechsel, 3 Mon., London . . . . .	"	"	7 1/2-8 1/2	7 1/4-8 1/4	7 1/4-8 1/4	7 1/4-8 1/4	7 1/4-8 1/4	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2			
<i>Effektenmarkt</i>																		
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	101,66		101,64	101,61	101,48	102,22	102,17		102,10	102,01	101,68	101,33	101,33			
4%ige RM-Wertpapiere, auf DM <sup>6)</sup> . . . . .	"	"	112,90		112,85	112,74	112,69	115,01	114,99		114,98	114,85	114,44	113,52	113,31			
5%ige DM-Pfandbriefe <sup>6)</sup> . . . . .	"	"	112,74		112,72	112,64	112,59	114,40	114,42		114,42	114,33	114,11	113,38	113,18			
5%ige DM-Komm.-Obligationen <sup>6)</sup> . . . . .	"	"	99,83		99,94	100,04	100,06	99,29	99,24		99,20	99,20	99,05	98,93	98,71			
6%ige DM-Pfandbriefe <sup>6)</sup> . . . . .	"	"	102,45		102,63	103,25	103,19	101,50	101,40		101,45	101,25	101,37	101,36	101,18			
8%ige DM-Industrieobligationen . . . . .	"	"																
Aktienindex, BRD <sup>8)</sup> . . . . .	31. Dez. 58=100	Fr	205,9	206,4	212,9	216,6	221,7	156,0	155,6	151,9	148,2	142,3	132,9	142,5	138,4			
Aktienindex, Großbritannien <sup>9)</sup> . . . . .	1. 7. 1935 = 100	"	301,6	286,9	291,0	286,7	294,5	278,3	273,2	275,9	278,0	280,2	275,1	277,2	270,3			
Aktienindex, USA <sup>10)</sup> . . . . .	\$ je Stück	"	708,3	703,3	705,6	698,7	709,3	600,4	605,8	591,8	579,0	586,6	586,5	573,3	569,0			
<b>Wechselkurse</b>																		
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich . . . . .	sfrs. je 100 DM	BSt	108,20		108,00	108,00	108,00	108,06	108,15		108,10	108,10	108,10	108,10	108,00			
" Devisenkurs, New York . . . . .	\$ je 100 DM	Fr	25,05	25,03	24,90	24,90	24,90	25,00	25,00	25,00	24,98	24,98	25,00	25,00	25,00			
" Paris . . . . .	NF je 100 DM	"	123,03	123,05	122,89	122,94	122,86	122,53	122,55	122,51	122,51	122,54	122,47	122,35	122,13			
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin . . . . .	je DM-West	"	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	3,40	3,83	3,83	3,83	3,83	3,83	3,88	4,08			
<b>Weltrohstoffpreise</b>																		
<i>Indizes</i>																		
Moody's Index . . . . .	31. 12. 31 = 100	Fr	374,3	373,0	371,7	370,6	364,4	368,8	367,1	368,3	365,4	359,1	361,4	362,0	364,7			
Reuter's Index . . . . .	18. 9. 31 = 100	"	409,8	411,8	410,0	409,6	410,5	409,1	408,3	408,1	408,4	407,0	407,9	409,4	417,7			
DIW-Index <sup>11)</sup> . . . . .	1938 = 100	Mi	280,6	281,3	281,1	280,3	280,3	279,0	277,6	278,1	277,8	277,6	277,7	278,1	281,2			
dar. Nahrung- und Genußmittel . . . . .	"	"	255,1	255,3	255,6	255,4	254,6	260,9	258,2	258,0	257,7	258,0	258,4	258,1	264,2			
Textilrohstoffe . . . . .	"	"	344,6	346,4	345,6	344,0	343,5	341,4	341,9	342,0	341,5	340,6	340,6	341,1	340,9			
Metalle . . . . .	"	"	266,1	267,2	266,6	265,9	266,2	249,3	249,2	249,1	248,8	248,3	247,8	248,0	249,4			
<i>Preise</i>																		
Weizen, hardw. II, loco, New York . . . . .	cts je 60 lbs	"	255,50	256,63	257,38	258,00	256,63	269,25	271,00	267,38	266,38	269,13	270,50	269,63	271,38			
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . . . .	cts je lb	"	34,75	34,00	34,00	33,75	33,75	33,75	33,50	33,50	33,50	33,50	33,25	33,50	33,38			
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	cts je lb	"	74,00	74,00	73,00	73,00	73,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	72,00			
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	35,55	35,60	35,55	35,65	35,65	34,95	34,95	34,95	34,95	34,90	34,90	34,90	34,85			
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London . . . . .	£ je lg.t	"	226,38	221,63	229,63	228,63	227,88	234,13	234,13	234,13	234,13	234,13	234,13	234,13	235,25			
Zinn, per Kasse, London . . . . .	"	"	941,50	941,00	942,50	948,00	973,00	850,50	853,50	853,00	850,75	850,75	849,75	895,50	860,50			
Kautschuk, RSS I, loco, London . . . . .	d je lb	"	25,00	24,63	24,50	23,75	23,19	21,31	21,94	22,25	22,63	22,81	22,81	23,50	25,63			